



Martha Altweck-Glöbl (sitzend, 2. von rechts) lud nach einer kurzen Vorstellung die Eltern zur aktiven Teilnahme ein.

Foto: Neumann

Grenzen aufzeigen

Vortrag für Eltern von Martha Altweck-Glöbl

Sünching. (wn) Das Team vom Montessori-Kinderhaus Sünching um Leiterin Claudia Baron hat für die Eltern und die Öffentlichkeit eine Erwachsenenbildungsveranstaltung der Katholischen Elternschaft organisiert. Über das Thema „Grenzen“ referierte Sozialpädagogin Martha Altweck-Glöbl als Referentin. Der Abend wurde von zwei Gebärdendolmetscherinnen begleitet und so konnten auch Eltern mit Hörbeeinträchtigung aktiv mitwirken.

Die Kinderhaus-Leiterin Claudia Baron ging mit einigen einleitenden Worten auf das Thema des Abends ein. Ganz bewusst habe man sich für dieses Thema entschieden. Denn entgegen einer oft weitläufigen Meinung, dass die Montessori-Pädagogik nichts mit Grenzen zu tun hat, möchte man mit diesem Abend die Notwendigkeit von Grenzen nochmals verdeutlichen.

Mario Montessori, der Sohn von Maria Montessori, prägte die Begrifflichkeit „Humane Tendenzen“. Dies seien Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Eines davon sei

das Bedürfnis nach Orientierung. Und Orientierung sei ohne Grenzen nicht möglich. Mit diesen einleitenden Worten wurde die Gesprächsführung nun an Martha Altweck-Glöbl übergeben.

Schon nach einer kurzen Vorstellung wurden die Eltern zur aktiven Teilnahme aufgerufen und so wurde in Gruppen nach Werten gesucht, die man den Kindern mit auf den Weg geben möchte. Um diese Werte zu verfolgen, sind Grenzen unabdingbar.

Im Dialog mit den Eltern verstand es die Referentin sehr gut, wichtige Orientierungshilfen zu geben. So wurde immer wieder verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass die Eltern den Rahmen vorgeben, in dem das Kind, dem Alter angemessene Entscheidungen treffen kann. Ein Rahmen geben den Kindern Sicherheit und Schutz. Es sei die Aufgabe der Eltern, Vorbild zu sein, dem Kind eigene Erfahrungen machen zu lassen und Eltern zu sein.

Zum Abschluss las Martha Altweck-Glöbl den Text „12 Wünsche eines Kindes an seine Eltern“ vor.